GEMEINDEBRIEF

Nr. 1
März, April 2018

**Evangelische Kirchengemeinden Gransee,
Rönnebeck, Schönermark, Sonnenberg, Meseberg und Baumgarten**

Jesus Christus spricht: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. *Joh 20,21*

Liebe Gemeinde,

zum Erscheinen dieses Gemeindebriefes befinden wir uns mitten in der Passionszeit – der Zeit, in der wir des Leidens und Sterbens Christi gedenken. Es ist eine Zeit, in der wir mit den Abgründen der Menschheit und mit den dunklen Seiten des menschlichen Lebens im Allgemeinen und unseres eigenen Lebens im Besonderen konfrontiert werden. Unaufhaltsam bewegen wir uns dabei auf das Unausweichliche zu: Auf das Sterben Jesu Christi am Kreuz und werden dabei nicht nur mit seinem höchst grausamen Tod, sondern auch mit unserem eigenen Ende konfrontiert. Für die ersten Jünger musste dieser Tod wie das absolute Ende scheinen – nicht nur das Ende des Lebens, sondern auch das Ende aller Hoffnung, die sie auf Christus setzten. Unvorstellbar, unfassbar und für einige – wie uns die Geschichte des Thomas berichtet, die wir ebenfalls im 20. Kapitel des Johannes lesen – unglaublich ist da das Osterereignis, von dem die Frauen, die vom Grab kommen den Jüngern berichten: Das Grab ist leer. Jesus, der Christus, ist auferstanden.

Und mit diesem Ereignis ändert sich alles: Nicht nur im Hinblick auf den Tod Jesu, sondern auch im Hinblick auf alles, was wir in der Passionszeit bedenken. Denn mit ihm hat der Tod nicht nur für Jesus seine Endgültigkeit verloren, sondern für uns alle. Das ist die große Freude von Ostern. Der Tod ist nicht länger das absolute Ende, sondern nur noch das Ende des irdischen Lebens mit all seinen Beschwernissen. Ein neues Leben in Freude und in Gemeinschaft mit Gott selbst aber steht uns bevor.

Das ist die Botschaft, mit der Christus seine Jünger in die Welt sendet. Das ist die Botschaft, mit der wir gesandt sind: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Es ist eine Botschaft die immer noch die Vorstellungskraft übersteigen kann, die schwer zu fassen ist und bei manchem ein ungläubiges Stirnrunzeln hervorruft. Aber es ist dennoch keine Botschaft, bei der wir uns zurückhalten sollten, sondern die wir stattdessen mit Freude verkündigen sollen. Dazu sind wir berufen, weil sie die Kraft hat, den Blick auf das Leben, die Leiden, die es bringt und sein Ende zu verändern und damit die Kraft hat, unser Leben selbst zu verändern.

Ihr Pfr. Christian Guth

Gottesdienste

In Gransee

4. März (Okuli)
10:15 Uhr im Gemeindehaus (mit Pfr. Guth)
mit Abendmahl und Kindergottesdienst
im Anschluss Kirchen-Klön-Café

11. März (Laetare)
10:15 Uhr im Gemeindehaus (mit Frau Schmidtke)

18. März (Judika)
10:15 Uhr im Gemeindehaus (mit Sup. Simon)

25. März (Palmsonntag)
10:15 Uhr im Gemeindehaus
Konfirmandenvorstellungsgottesdienst
(mit Pfr. Wolf & Pfr. Guth)

29. März (Gründonnerstag)
19:00 Uhr im Gemeindehaus (mit Sup. Simon)
mit Tischabendmahl

30. März (Karfreitag)
10:30 Uhr in der Marienkirche (mit Sup. Simon)
mit Abendmahl
15:00 Uhr in der Marienkirche (mit Herrn Bauer)
Musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu

1. April (Ostersonntag)
10:30 Uhr in der Marienkirche (mit Pfr. Guth)
Musikalischer Gottesdienst
mit Abendmahl und Kindergottesdienst

2. April (Ostermontag)
10:30 Uhr in der Marienkirche (mit Pfr. Guth)

8. April (Quasimodogeniti)
10:15 Uhr in der Marienkirche (mit Sup. Simon)

15. April (Misericordias Domini)
10:15 Uhr in der Marienkirche

22. April (Jubilate)
10:15 Uhr in der Marienkirche (mit Pfr. Guth)

29. April (Cantate)
10:15 Uhr in der Marienkirche (mit Pfr. Guth)
musikalischer Gottesdienst

6. Mai (Rogate)
10:15 Uhr in der Marienkirche (mit Sup. Simon)
mit Abendmahl und Kindergottesdienst
im Anschluss Kirchen-Klön-Café

10. Mai (Christi Himmelfahrt)
10:15 Uhr in der Marienkirche (mit Pfr. Guth)

In Baumgarten

17. März (Samstag)
17:00 Uhr (mit Frau Pawletta & Herrn Bauer)
musikalische Passionsandacht

2. April (Ostermontag)
9:00 Uhr (mit Pfr. Guth)
mit Abendmahl

In Meseberg

4. März (Okuli)
9:00 Uhr (mit Pfr. Guth)

1. April (Osternacht)
6:00 Uhr Osternachtgottesdienst (mit Pfr. Guth)
mit Abendmahl

6. Mai (Rogate)
9:00 Uhr (mit Sup. Simon)

In Schönermark

30. März (Karfreitag)
9:00 Uhr mit Abendmahl (mit Sup. Simon)

22. April (Jubilate)
9:00 Uhr (mit Pfr. Guth)

In Sonnenberg

1. April (Ostersonntag)
9:00 Uhr mit Abendmahl (mit Pfr. Guth)

10. Mai (Christi Himmelfahrt)
9:00 Uhr (mit Pfr. Guth)

Öffnungszeiten des Gemeindebüros in der Klosterstr. 2a

Mo. + Mi. 13:00 - 16:00 Uhr Do. 10:00 - 12:00 Uhr

Telefon: 0 33 06 / 26 76 Fax: 0 33 06 / 21 35 91

gemeindebuero@kirchengemeinde-gransee.de
pfarrer-guth@kkobereshavelland.de
Superintendentur – Telefon: 0 33 06 / 20 47 081
kantorrobbauer@kk-ohl.de | Telefon: 0 33 06 / 21 35 90

Bankverbindung der Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Gransee
Kontoinhaber: KVA Eberswalde – Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE74 5206 0410 0503 9017 42 – BIC: GENODEF1EK1
Im Verwendungszweck bitte auch die jeweilige Kirchengemeinde angeben!

Verwendung der Kollekten

Datum	Innenkollekte (für alle Gemeinden)	Ausgangskollekte (für Gransee)
04.03.18	Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KiBa)	Arbeit mit Kindern
11.03.18	Partnerschaftsarbeit des KK: Simbabwe und Rumänien (je ½)	Arbeit mit Kindern
18.03.18	ev. Beratungsstellen in der Paar- und Lebensberatung und Suchthilfe	Gemeindehaus
25.03.18	Kirchentagsarbeit	Jugend- und Konfirmandenarbeit (je ½)
29.03.18	interreligiöser Dialog	Gemeindearbeit
30.03.18	Hospiz- und Trauerarbeit	St. Marienkirche
01.04.18	Partnerkirchen in der Ökumene: Bekämpfung von Armut & Bildungs- und Friedensarbeit (je ½)	Gemeindehaus
02.04.18	Ehrenamtsarbeit im ländlichen Raum	Jugendarbeit
08.04.18	offene Kinder und Jugendarbeit (Jugendsozialarbeit und Sozialdiakonische Kinder- und Jugendarbeit, je ½)	Arbeit mit Kindern
15.04.18	Projekt Sea-Watch e. V.	Gemeindearbeit
22.04.18	besondere Aufgaben der EKBO	Gemeindehaus
29.04.18	Kirchenmusik	Kirchenmusik
06.05.18	ökumenischen Begegnungen der Landeskirche	Gemeindebrief

Die Ausgangskollekte auf den Dörfern ist jeweils
für die Heimatkirche bestimmt.

Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche

Kinderkreis

für Kinder, die noch nicht zur Schule gehen – jeweils sonnabends von 10 Uhr bis 11:30 Uhr, nächste Termine:

17. März 2018:
„Mit Palmenzweigen wedeln“

20. Januar 2018:
„Die Früche vom Weinstock sind lecker“

Kindergottesdienst

regelmäßig am 1. Sonntag im Monat in Gransee
(siehe Gottesdienstplan)

Christenlehre

Klassenstufe 1
montags 16:30 Uhr

Klassenstufe 2
dienstags 15:00 Uhr

Klassenstufe 3
dienstags 16:00 Uhr

Klassenstufen 4-6
donnerstags 15:30 Uhr

jeweils im Granseer Gemeindehaus

Kinderkreuzweg und Osterbastelntag am Dienstag, den 27.03.2018 von 10 bis 16 Uhr im Gemeindehaus

In der Woche vom Montag, den 09.04.2018 bis Donnerstag, den 12.04.2018 sind alle PfarrerInnen und MitarbeiterInnen zum Mehrtageskonvent in Bautzen. Es findet also keine Christenlehre statt.

Konfirmandenunterricht

einmal im Monat am Samstagnachmittag (außerhalb der Ferien) von 14 bis 18 Uhr

nächste Termine:
24. März
28. April

Junge Gemeinde

donnerstags von 17:30 bis 20:30 Uhr im Granseer Gemeindehaus

Jugendkreuzweg in Lindow

Freitag, den 23.03.2018 um 18 Uhr
Beginn an der kath. Kirche,
Abschlussandacht in der ev. Kirche

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Bläserprobe
dienstags um 18:30 Uhr

Chorprobe
dienstags um 20:00 Uhr

Gospelchorprobe
vierzehntägig
mittwochs um 19:00 Uhr

Zwergenkantorei
donnerstags 16:30 Uhr
(Kindersing- und Musizierkreis in zwei Altersstufen)

Jugendband
mittwochs um 16:30 Uhr

Alle Termine finden im Granseer Gemeindehaus in der Klosterstraße 2a statt.

Andere Veranstaltungsreihen

Evangelische Frauenhilfe
jeden ersten Donnerstag im Monat um 14:30 Uhr

Gemeindenachmittag in Meseberg
jeden zweiten Donnerstag im Monat um 14:00 Uhr

Sportgruppe
montags um 18:00 Uhr

WeltGebetsTag
Freitag, 02.03.2018, 19:00 Uhr
Gottesdienst in der kath. Kirche in der Grünstr. 2 in Gransee
mit anschließendem Essen nach surinamischen Rezepten

„Der Treff“
15.03. Spielenachmittag
19.04. Lieder und Gedichte
mit Regine Stärke
24.05. Fahrt nach Rheinsberg

evangelisch
aus gutem Grund

St. Marienkirche, Glockenturm und die Zeit, die (uns) schlägt

Gerade bin ich wieder auf dem Boden des Kirchplatzes gelandet (Hartmut Fels). 58 Stufen bis zur ersten Ebene und dann noch unzählige Holztreppen und Stiegen bis zu den Glocken, die im Moment schweigen. Nur die Glocke, die die viertel und halben Stunden anzeigt, ist noch in Takt.

Den Granseern schlägt keine Stunde mehr, ob glückliche oder traurige. Die Glockenbauer haben die Glocken stillgelegt: Einsturzgefahr. Und die Klöppel halten nicht mehr, denn diese wiegen schnell mal 300 bis 400kg. Im Kölner Dom, der dicke Pitter (so heißt die größte Glocke dort) hat einen Klöppel von 2,5 Tonnen.

Der historische Stadtkern ohne Glockengeläut – kann das, darf das sein? Die Reparatur wird wohl mehr als 10.000€ kosten. Das geht uns alle an. Ist das nur eine Frage an den Geldbeutel der Gemeinde und Kirchenglieder? Alle, die ihre Stadt lieben, sollte das nicht kalt lassen.

Bitte helfen Sie! Jede Spende hilft:

Bankverbindung:
Kontoinhaber: KVA Eberswalde
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE74 5206 0410 0503 9017 42
BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:
Glocken Gransee

„Das Weizenkorn muss sterben."

Passionsandacht in Baumgarten

Fühlen Sie sich **herzlich eingeladen**, in Texten, Liedern, Gebeten und Besinnung einen besonderen Passionstext der Bibel zu bedenken. Wir wollen uns gemeinsam auf Ostern vorbereiten und eine musikalische Passionsandacht feiern.

Das neutestamentliche **Gleichnis vom Weizenkorn**, das in die Erde fällt, erstirbt und viel Frucht bringt (Joh. 12,24), wird im Zentrum stehen und uns neue Impulse für den Weg bis zum Osterfest geben.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen!

Am Samstagabend,

den **17.03.2018**,

um **17 Uhr** in der **Dorfkirche Baumgarten**

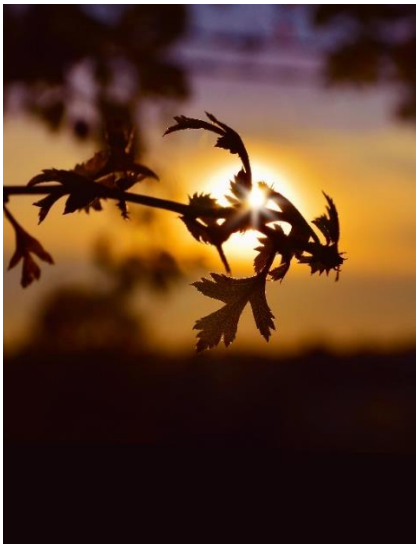
Osternachtfeier in Meseberg

Am Sonntag, den 1. April 2018 um 6:00 Uhr

Die Feier der Heiligen Osternacht hat eine lange christliche Tradition. Sie erinnert an den Sieg Jesu Christi über den Tod, den Sieg des Lichts über die Dunkelheit, der mit dem anbrechenden Ostermorgen errungen war.

Alle interessierten Gemeindeglieder des Pfarrsprengels sind herzlich eingeladen, am Ostermorgen nach Meseberg zu kommen, um gemeinsam den Beginn des Ostertages mit dieser besonderen Feier zu beginnen. Wir versammeln uns um 6:00 Uhr in der Dunkelheit draußen vor der Kirche bzw. im Turmraum und ziehen dann gemeinsam mit der Osterkerze in die dunkle Kirche ein. Anschließend werden viele kleine Osterkerzen an dem Licht, das Christus symbolisiert, entzündet. Im Kerzenschein folgen der österliche Lobpreis und Lesungen, die auf die Schöpfung, alten und neuen Bund, Taufe und Erlösung bezugnehmen. Unterbrochen werden sie von Liedversen und Gebeten. All dies mündet in Epistel, Halleluja und das Auferstehungsevangelium, mit dem wir, während draußen das Licht der Sonne die Nacht vertreibt, uns an den Tag erinnern, an dem das Licht der Auferstehung die Dunkelheit des Todes begann zu vertreiben. Der Gottesdienst endet mit einer gemeinsamen Abendmahlsfeier und dem Zuspruch des Segens.

Nach dem Gottesdienst lädt die Meseberger Kirchengemeinde zum Osterfrühstück ein. Kaffee, Tee und Brötchen werden in ausreichender Menge vorhanden sein. Darüber hinaus werden wir uns gegenseitig den Tisch decken. Wer kann, ist herzlich gebeten, eine Kleinigkeit mitzubringen, um den Frühstückstisch vielfältig zu gestalten.



Musizieren macht glücklich

Kirchenmusik

Passionslieder

Einige der schönsten unserer Gemeindelieder haben ihren Platz in der Passionszeit – darunter sowohl jahrhundertealte traditionelle Choräle, als auch moderne Passionslieder.

Wenn Sie Lust haben, diese Musik aktiv kennenzulernen, gibt es in den kommenden Wochen die Gelegenheit dazu: Die Kantorei wird am Karfreitag, den 30. März, die Lieder im Gottesdienst fast alle a-cappella begleiten, also ohne Orgel oder andere Instrumente.

Wer sich vorstellen könnte, mitzusingen und die Lieder vorher mit einzustudieren, ist herzlich dazu eingeladen. Die Proben dafür sind dienstags abends um 20:00 Uhr im Gemeindesaal in der Klosterstr. 2A – also am 6., 13., 20. und 27. März.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei wären!

Herzliche Einladung zur Jubelkonfirmation

Am 10. Juni findet im Gottesdienst in der St.-Marien-Kirche die Jubelkonfirmation statt. Alle Kirchenglieder der Evangelischen Kirche, die vor 50, 60, 65 und mehr Jahren ihre Konfirmation gefeiert haben, sind herzlich eingeladen, an diesem Tag ihr Konfirmationsversprechen zu erneuern und den Segen Gottes zu empfangen

Bitte melden Sie sich, wenn Sie daran teilnehmen möchten, **bis spätestens 1. Juni** im Gemeindebüro an. Von Kirchengliedern, die außerhalb des Pfarrsprengels Gransee wohnen, erbitten wir eine Mitgliedschaftsbescheinigung, die Sie in Ihrem zuständigen Pfarramt erhalten.

Jahresrückblick Meseberg

Im letzten Jahr war viel los bei uns im kleinen Dorf. Hier eine kleine Zusammenfassung auch für die neuen/alten Gemeinden des Granseer Sprengels. Wir haben nach vielen Jahren unseren Altpfarrer Tobias Ziemann ziehen lassen, der für sich und seine Familie eine neue Herausforderung suchte.

Ein großer Dank nochmals an Ihn. Besonders auch für sein Durchhaltevermögen bei der Renovierung unserer Kirche, die uns als GKR durch die Baumaßnahmen, Vorschriften und die deutsche Bürokratie oft an unsere Grenzen brachte.

Und vorher schon, vor ca. vier Jahren, als die neue Großsprengelbildung anstand, hatten wir als Kirchengemeinde – jedes einzelne Mitglied durfte mitentscheiden – beschlossen, uns mehr nach Gransee zu orientieren.

Ein besonderes Highlight: vom 1.11.2016 - 28.02.2017 waren wir Meseberger zum ersten Mal in unserer Kirchengeschichte ein eigener Kirchensprengel.

Am 1. März 2017 war es dann soweit: Wir zählten offiziell zu Gransee.

Beim Dorffest im Juli 2017 hatten wir einen Posaunenchor aus verschiedenen Teilen des Pfarrsprengels bei uns. Nicht nur Besucher auch Meseberger nahmen am Konzert draußen auf der Wiese teil.

Einmal im Monat, immer am zweiten Donnerstag, treffen sich Meseberger Frauen zum Kirchenkaffee.

Letztes Jahr dann trafen wir uns zu einer Kutschfahrt in und um Zehdenick mit einem Kaffee im Grünen. Es war lustig und mal was anderes.

Am dritten Adventswochenende haben wir eine neue Tradition in Meseberg gegründet: Wir haben gemeinsam den Baum geschmückt und Fotos von Leuten mitangehängt, die nicht bei uns sein können in dieser besonderen Zeit.
Herr Bauer begleitete uns auf der Orgel.

Danke, lieber Gott, dass du im letzten Jahr unser Begleiter warst in glücklichen und traurigen Momenten. Danke, dass wir bei dir immer willkommen sind, eine Schulter und ein Ohr finden.

Danke für die Hoffnung, für deine Liebe und dein Vertrauen.

Nadine Witt

Fotorückblick: „Der Treff“

Fasten oder Nichtfasten?

Die Reformation in Zürich begann mit einem **Wurstessen**. Für den 09. März 1522, den ersten Sonntag der vorösterlichen Fastenzeit, hatte der Buchdrucker Christoph Froschauer zum Wurstverzehr und somit zum Bruch mit den kirchlichen Fastenvorschriften eingeladen. Dabei verspeisten zwölf Teilnehmer mitten in der Fastenzeit zwei Würste und zeigten damit deutlich, worauf ein Christ ihrer Meinung nach in seinem Glaubenspraxis getrost *verzichten* kann: auf religiöse Gesetzlichkeit und das Verrichten frommer Werke zugunsten des Seelenheils. Unter Rückgriff auf die Paulusbriefe betonte der Schweizer Reformator Zwingli, dass Speisen an sich weder gut noch schlecht seien. Und Luther hob hervor, dass ein Christ zu jeder Zeit jegliche Speise essen könne, da Gott das Fasten nicht anordnete.

Wie kommt es also, dass das freiwillige Verzichten vor Ostern in evangelischen Kreisen immer beliebter wird?

Möglicherweise führt das ganzheitliche, körperliche Empfinden des Fastens zu einer veränderten Wahrnehmung, die besonders eindrücklich ist: Fasten schafft eine Distanz zur materiellen Welt, da sich die Fastenden bemühen, ihre Wünsche und Begierden aus der Hand zu geben. Gleichzeitig schafft das Verzichten einen Freiraum und eine Sensibilität für Gottes Wort. Indem sie all die Ersatzbefriedigungen des Alltags ablegen, erkennen Fastende, dass letztendlich nur Gott selbst ihren Hunger und ihre Sehnsucht nach Leben zu stillen vermag. „Im Fasten erkennt der Mensch seine Geschöpflichkeit an, den Spalt des Nichts, der in seiner Existenz klafft, und betet Gott als seinen Schöpfer an, der alleine seinen Mangel an Sein beheben kann.“ (S. Kierkegaard)

Das Fasten macht nicht nur empfindsam für Gott, sondern wenn es richtig durchgeführt wird, auch für den Nächsten. Denn die Bibel kritisiert das selbstzentrierte, egoistische Fasten als eine Tätigkeit, an der Gott kein Wohlgefallen habe (Jes. 58,5). Nur, wenn neben dem

Fasten auch der Dienst am Mitmenschen stattfände, hätte Gott Gefallen an dieser Praxis: *„Brich den Hungrigen dein Brot, und die in Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus. […] Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten. […] Wenn du den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der Herr wird dich immerdar führen.“* (Jes. 58,7.9-11)

Sich für die Nächsten einsetzen, das fordert auch das diesjährige Fastenmotto: „Zeig dich“ Sieben Wochen ohne Kneifen.“ Das Foto zum Motto zeigt zwei motivierte Alltagshelden – einen Mann und seinen Sohn im Superheldenkostüm. Sie veranschaulichen, worum es in den sieben Fastenwochen gehen soll: um Engagement, Courage, Mut Anpacken und Verändern. Die Aktion bestärkt darin, die Stimme für diejenigen zu erheben, die schwächer sind, Farbe zu bekennen und sich auf die richtige Seite zu stellen. Christen sollen sich der Botschaft Jesu Christi zuwenden und sich dieser gemäß nicht verstecken, untertauchen oder wegducken.

Die Reformatoren Zwingli und Luther lehnten das Fasten übrigens nicht generell ab, wohl aber den Fastenzwang. Sich freiwillig auf eine neue Perspektive einlassen, die Wahrnehmung für Gott und den Mitmenschen stärken, Ablenkung aus der Hand legen – dagegen hätten sie wohl nichts einzuwenden gehabt. Vielleicht hätten sie ja teilgenommen!?

Isabel Pawletta

Frühling, in Spanisch und Italienisch:

„Primavera“ (das erste Grün)

Was können wir aus dem Wort Frühling ableiten? Es ist schon schwierig in der deutschen Sprache. Nirgendwo, ob im Duden oder Brockhaus oder bei Wikipedia: keine Erklärung, woher das Wort stammt.
Wir können uns selbst etwas zurechtlegen, wie „früh“ – die frühe Jahreszeit oder der Wortteil „-ling“, wie bei Däumling oder Erdling (ein neues Wort für Menschen von der Erde).
Anders, wie aus der Überschrift schon zu lesen ist, ist es in den anderen Sprachen: das erste Grün ist doch eine gute Erklärung. Im Englischen heißt es „Spring“ für Frühling. Auch hier ist der Bezug auf sprießen, neu ausschlagen da.

Neubeginn, erwachen, die Sonne steigt höher und gibt ein neues Licht. Die Depressionen schwinden laut Psychologen. Es gibt einem das Gefühl, es beginnt eine neue Zeit. Erinnerungen werden wach („mit uns zieht die neue Zeit“). Wie oft wünschen wir uns im Leben, wenn wir etwas falsch gemacht haben, noch einmal neu beginnen zu können. Ein verkorkstes Leben? Somit eine neue Chance? Genau da setzt Gott in seiner Liebe an. „Siehe das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden“, heißt es im 2. Korinther 5,17. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“ Im alten Luthertext hieß es: „Es ist alles neue geworden!“ Frühling, Primavera, Spring usw. – eine neue Zeit, ein Neubeginn? Die Natur erneuert sich, jedes Jahr das gleiche Spiel.

Was ist mit uns? Den alten Trott bis zum Erbrechen weiterführen, die Zigaretten, der Alkohol, sonstige Laster, unliebsame Dinge, die wir loswerden wollen, der fade Geschmack des Alltagstrotts: am Liebsten wie ein altes Kleidungsstück dieses alles ablegen, ja ausziehen können.
Eine neue Kreatur? Ist das überhaupt möglich? Das widerspricht doch den Naturgesetzen! Mit diesem Argument machen wir im alten Trott weiter und sind mit uns nicht zufrieden. Weiter so, wir ergeben uns weiter unserem Schicksal. Aber muss das sein?

Haben wir uns schon einmal gefragt, warum wir Christen sind? Weil unsere Eltern es auch schon waren? Oder weil es doch nette Leute in der Gemeinde gibt. Oder weil wir getauft sind? Christ sein ist eine Lebenseinstellung. Als

Christ sollte ich meine Position überprüfen. Warum bin ich Christ? Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Wie geht das? Nehmen wir an, Gott ist Realität – dann können wir mit Gott reden. Gott ist unser Freund – dann können wir auf ihn zählen. Gott ist allmächtig – dann haben wir in ihm jemanden, der alle Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden hat. Der sagt uns in seinem Wort: „Du kannst eine neue Kreatur werden." Dann kann er das machen. Wir müssen im Glauben bitten. Der Glaube ist die Tür zu Gott. Gott ist Realität, das ist der Schlüssel.

Frühling, eine neue wunderbare Zeit beginnt. Eine Zeit die uns viel Neues in der Natur zeigt. Unser Frühling mit Gott? So können wir in Christus eine neue Kreatur werden. An Ostern feiern wir den auferstandenen Christus. Er ist uns gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. (1.Korinther 1,30)

Hartmut Fels

Ostern neu sehen lernen

Ostern verändert die Sicht auf das Leben! Die Tatsache, dass Gott durch Jesu Auferweckung von den Toten sein und unser Leben neu geschaffen hat, lässt uns alles in einem neuen Licht sehen. Es ist ein Sehen und Verstehen aus einem Geist und Glauben heraus, die alles verändern: Der Tote lebt, der Liegende geht herum, der Gekreuzigte ist frei, der Gedemütigte und Erniedrigte ist im Himmel erhöht und erhält den Platz zur Rechten Gottes.

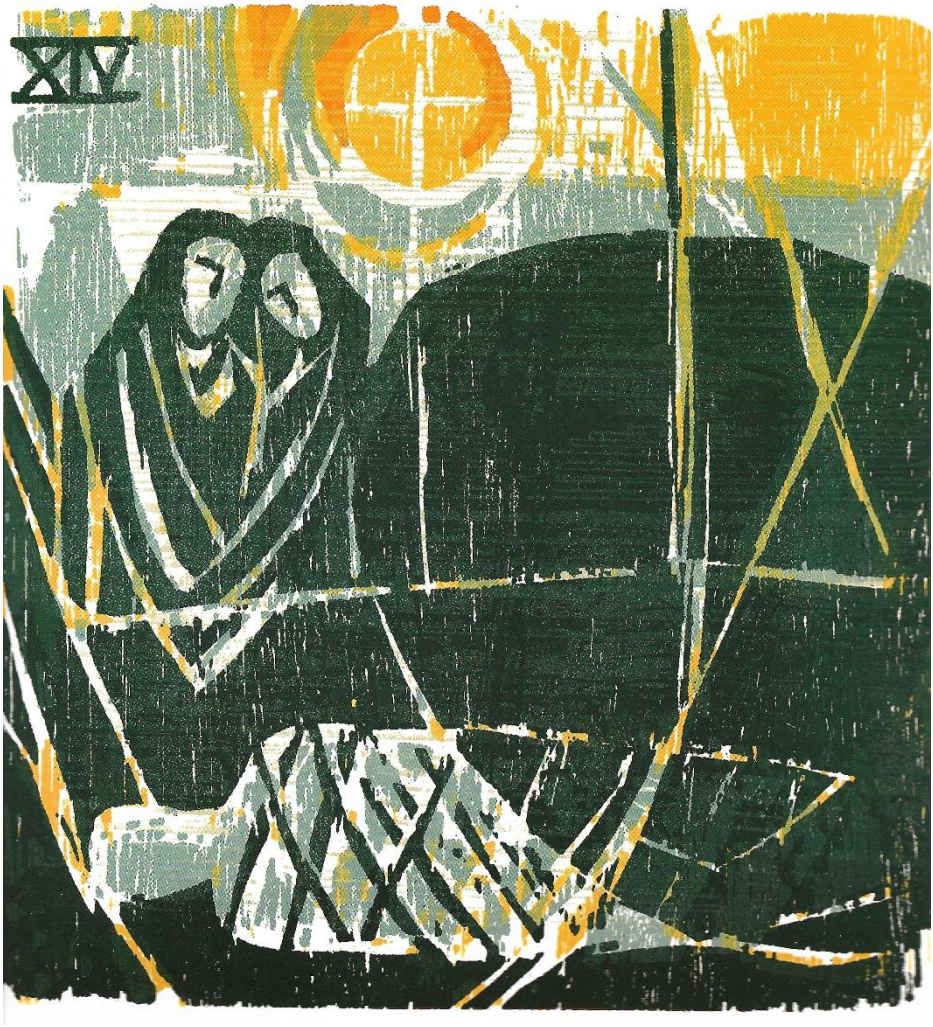
Ein Holzschnitt des Künstlers *Andreas Felger* verkörpert dieses neue Sehen der veränderten Wirklichkeit besonders gut. Auf den ersten Blick können wir wenig erkennen – Linien scheinen wahllos das Bild zu zerschneiden, rissige Flächen und Farbklekse stehen chaotisch nebeneinander, wuchtiges Schwarz drängt sich in den Vordergrund.

Erst bei genauerem Hinsehen zeichnen sich Körperstrukturen ab: zwei Frauen, die sich in ihrer düsteren Traurigkeit gegenseitig halten und trösten. Ihr Blick ist gesenkt und trifft auf einen weiteren Körper. Jesus! Hingestreckt und leblos liegt der Tote vor ihnen, eingehüllt in Tücher. Aber jene Tücher erinnern an den Kokon einer Raupe, in der sich unbeobachtet und auf wundersame Weise eine großartige Verwandlung vollzieht!

Noch beweinen die beiden den Toten; noch dominiert das schwarze Grab die Szene. Das warme Licht können sie in ihrer Trauer nicht sehen. Doch es wärmt ihnen bereits den Rücken, erhellt den Stein und durchdringt den Leichnam. Die Ostersonne breitet sich bereits aus, bis in die tiefsten Abgründe. Ein neuer Morgen beginnt für die seufzende Menschheit.

Im Licht von Ostern erfahren wir etwas von dieser Glaubenswahrheit. Das Leiden und der Schmerz, der Abschied und der Tod haben nicht das letzte Wort. Es geht weiter, erweitert, größer, wunderbarer als wir es uns vorstellen können, im Glauben eine Vorahnung dessen erhaltend, was uns einst erwarten wird. Die Osterzeit ist das Einüben in das Sehen dieses neuen Lebens, das der Auferstehende ausgelöst hat. Die Osterzeit ist das Einüben in das Leben dieser neuen Lebenswirklichkeit.

Isabel Pawetta



Andreas Felger, XIV Jesus wird ins Grab gelegt

Liturgie VI: Die Gesänge des Eingangsteils

In der letzten Folge dieser Reihe haben wir uns mit dem Psalmgebet auseinandergesetzt und setzen heute mit den Teilen der Eingangsliturgie fort, die ihm folgen.

Gloria Patri

Nachdem der Psalm beendet ist, folgt ihm das *Gloria Patri*, das *Ehr sei dem Vater.* Wie alle Gesänge des Eingangsteils ist dieser bereits für die frühe Kirche belegt. Vermutlich wurde er im Rahmen des Arianischen Streits in die Liturgie eingefügt. Bei diesem Streit ging es um die Frage, wie sich Gott der Vater und der Sohn zueinander verhalten. Arius, nach dem dieser Streit benannt ist, vertrat die Ansicht, dass Christus im Rahmen der Schöpfung geschaffen worden wäre und dass es entsprechend eine Zeit gab, in der er noch nicht gewesen wäre und dass er ganz klar dem Vater untergeordnet wäre. Dem widersprachen – unter Verweis auf das Johannesevangelium – die meisten Bischöfe der Zeit, verurteilten auf dem Konzil von Nizäa 325 die arianische Lehre als schriftwidrig und verfassten das Nizänische Glaubensbekenntnis, das später den Grundstock für das Nizänokonstantinopolitanische Glaubensbekenntnis bilden sollte, das wir noch heute von Zeit zu Zeit im Gottesdienst miteinander beten (EG 805).

Um die Gleichheit der drei Personen klarzustellen und deutlich zu machen, dass, wenn im Psalm von Gott die Rede ist, nicht nur an Gott den Vater gedacht werden dürfte, sondern immer auch der Sohn und der Heilige Geist mitgedacht werden müssen, wurde das *Gloria Patri* dem Psalmgebet des Gottesdienstes angefügt, mit dem Gott in seiner Dreieinigkeit gelobt wird: „Ehr‘ sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Kyrie

An den Lobgesang schließt sich unmittelbar der Kyrie-Ruf an. „Kyrie eleison“ – zu Deutsch: „Herr erbarme dich!“ Es ist ein Ruf, der dem römischen Kaiserkult entsprang und dort die Zuwendung des Kaisers zu seinem Volk erbat – er möge sich aus den Höhen seiner Regentschaft hin zum Volk wenden. In den Gottesdienst des

weströmischen Reichs hielt er erst Ende des 5./Anfang des 6. Jahrhunderts Einzug und wurde aus der Liturgie des östlichen Teils des Reichs übernommen, wo er sich schon einige Jahrhunderte lang fand. So greifen wir in unseren Gottesdiensten bis heute in der Regel auf den Ruf in seiner griechischen Form zurück, auf den die Gemeinde mit der deutschen Übersetzung antwortet. Es gibt aber auch andere Formen, um um Gottes Erbarmen, um seine Zuwendung zu uns zu bitten bzw. – im Rahmen der gottesdienstlichen Liturgie – Gott in unsere Nähe zu rufen. Dabei schwingen viele Aspekte mit: die Bitte um die Überwindung der Trennung, die die Sünde immer wieder zwischen Gott und uns erzeugt, die Bitte um seine Gegenwart im Gottesdienst, die Bitte um ein offenes Ohr für unsere Gebete, die Stärkung unseres Glaubens und noch vieles mehr. Je nachdem, welcher dieser Aspekte in einem Gottesdienst betont werden soll, kann entsprechend auch eine Ausformung und z.B. eine Verknüpfung und Verschränkung mit dem Sündenbekenntnis und der Lossprechung erfolgen.

Gloria in excelsis

In dem Vertrauen, dass Gott sich uns als Gemeinde auf unser Bitten hin tatsächlich zuwendet, folgt sodann das Lob Gottes. Die Liturgin bzw. der Liturg wendet sich der Gemeinde zu[1] mit dem Ruf „Ehre sei Gott in der Höhe!“ (lateinisch: „Gloria in excelsis deo“, woher auch der Name *Gloria* bzw. *Gloria in excelsis* dieses Gesangs stammt). Damit fordert er die Gemeinde auf, Gott für sein Erbarmen, für seine Zuwendung und die Überwindung aller Trennung zu loben und ihm zu danken. Wie schon zuvor bei den Wechselgrüßen[2] bekräftigt die Gemeinde ihren Willen und antwortet, indem sie wie die Engel am Weihnachtstage fortsetzt: „Und auf Erden Fried‘, den Menschen ein Wohlgefallen.“ (Daher auch der inzwischen weniger gebräuchliche Name *Hymnus angelicus* – „Lied der Engel“ für diesen Teil der Liturgie.)

1 Zur Frage nach der Richtung des Gebets wird es im nächsten Teil einen kurzen Exkurs geben.

2 Vgl. Teil IV.

Anschließend stimmen alle gemeinsam in den großen Lobgesang ein, der in seinen Ursprüngen schon im 2. Jahrhundert im Gottesdienst verankert ist, danken und loben Gott für sein Erbarmen, in dem Vertrauen, dass er sich uns in unserem Gottesdienst tatsächlich zuwendet, trotz unserer Sünde. So bildet sich in der Liturgie die enge Verknüpfung von Sünde und Erlösung vom durch Luther *simul iustus et peccator* geannten Umstand, dass wir vor Gott zugleich Sünder und Gerechte sind, ab.

In der Passionszeit nun schweigt das *Gloria*, dass wir im restlichen Kirchenjahr miteinander singen. Wir geben uns damit hinein in das Leiden Christi, in das Gefühl des Verlassenseins von Gott und legen einen stärkeren Fokus auf unsere Unvollkommenheit und die Trennung von Gott als auf die Zusage seiner Vergebung und Annahme.

Die Zuversicht tritt für einen beschränkten Zeitraum zurück – nicht, weil wir Gott das Lob vorenthalten würden, sondern um uns bewusst zu machen, dass unser Glaube ebenso wie die Vergebung ein Geschenk ist und die Zuversicht des Glaubens – gerade angesichts des Leides – alles andere als selbstverständlich ist.

So nimmt die Liturgie des Eingangs Anteil an unserem menschlichen Sein: Als Glaubende und Zweifelnde, als Sünder und Gerechtgesprochene, als Geschöpfe und von Gott Auserwählte, als Bittende und Beschenkte stehen wir vor Gott und werden hineingenommen in das Wunder des anbrechenden Gottesreiches, indem alle Trennung von der Gemeinschaft überwunden werden soll.

Pfr. Christian Guth

Kinderseiten

Im vergangenen Jahr stand das Lamm im Mittelpunkt. In diesem Jahr ist es gleich eine ganze gefiederte Familie. Der Hahn findet seine Bedeutung in der Woche vor Ostern. In der sogenannten Karwoche.

Einer wacht und will uns mahnen.

Als Petrus seinen Lehrer und Meister verraten hatte, krähte ein Hahn. Der Hahn ist hier also einer, der das Gewissen der Menschen wachruft und ihn zur Besinnung bringt. Aber mit seinem Ruf weckt er auch jeden Morgen die Schläfer und kündigt ihnen den Tag, das Licht und die Sonne an. Damit weist er ebenfalls auf Jesus hin und steht als Turmhahn auf manchem Kirchturmdach. So auch auf unserem.

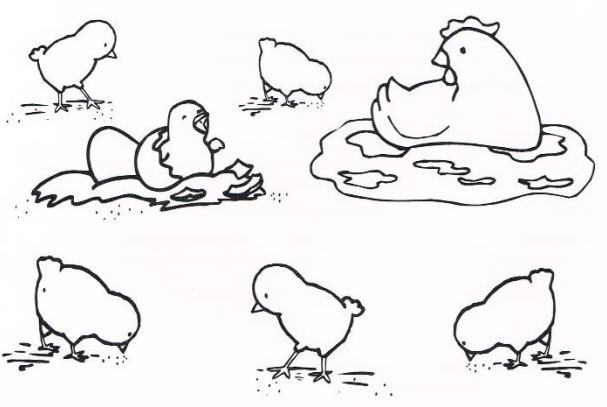
(Mk 14, 66-72)

„Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er fing an zu weinen."

Jetzt kommt die Henne mir ihren Küken.
Es gibt einen Ort, wo man Schutz findet.
Wenn ein Raubvogel über dem Bauernhof kreist, dann ist das eine tödliche Gefahr für die Küken. Ängstlich rennen sie zu ihrer Mutter und suchen Schutz unter ihren Flügeln.
Oft heißt es auch „Fittiche“. Dieses Bild, das Jesus beschreibt, gebrauchen auch wir noch. Es sagt uns: wir dürfen in Gefahr bei Gott Schutz suchen.

(Mt 23, 37)

Jesus mahnt Jerusalem: **„Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihren Flügeln; und ihr habt nicht gewollt.“**



Und dann natürlich das frisch aus dem Ei geschlüpfte Küken. Ein uraltes Symbol. Der Sieg des Lebens über den Tod.

Auch wenn schon Ferien sind, wird es **am Dienstag, den 27.3.18, von 10 bis 16 Uhr im Gemeindehaus** wieder einen Osterbasteltag geben. Eingeladen sind auch Erwachsene. Wir basteln und backen zu den gefiederten „Ostersymbolen“.
Die Geschichte „Pedro“ von Max Bollinger ist der Wegbereiter zu unserem kleinen Kreuzweg.

Eine gesegnete Passionszeit wünscht *Susanne Meißner*

Es verstarben und wurden unter Gottes Wort zur letzten Ruhe geleitet:

in Gransee

IRMGARD RAST

JOHANNA NOWACK

GERDA SCHULZ

SIGRID THOMAS

REINHARD LOHSE

FRANK HARTMANN

INGRID HOFFMANN

in Sonnenberg

ERNA MAAß

in Meseberg

HARTMUT BIELICKE

DES MENSCHEN HERZ ERDENKT SICH SEINEN WEG;
ABER DER HERR ALLEIN LENKT SEINEN SCHRITT.
(Sprüche 16,9)

Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen;
und denen, die saßen im Land und Schatten des Todes,
ist ein Licht aufgegangen.
Mt. 4,16

Impressum:
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Gransee, Klosterstr. 2a, 16775 Gransee
Redaktion: Pfr. Christian Guth (verantw.), Heidi Würfel, Isabel Pawletta, Elias Schmidtke
Anschrift der Redaktion: wie Herausgeber, gemeindebrief@kirchengemeinde-gransee.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen
Fotos (sofern nicht eigene Werke der Redaktion):
Cover: René Jordan, S. 14, S 16: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de,
S. 18: 7wochenohne.evangelisch.de